

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nernsprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Nernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. 1. Spalt. Zeile auf  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einrückung 10  $\phi$ ,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Mit dem  
Vanderversändchen,  
Mittw. Sonntagsblatt  
und  
Schwäb. Landwirt.

N 231

Donnerstag, den 22. September

1910

### N. Oberamt Nagold.

Die Herren Verwaltungsdirektoren werden ersucht, bis 15. I. d. M. Bericht über den Bestand der Steuermotoren für 1910 zu erstatten.  
Den 21. Sept. 1910. Kommerell.

### Bekanntmachung.

**Betz. Geldvereinigung auf der Markung Altkönig.**  
Die hiesigen Kolonien in Altkönig haben die Ausführung einer Geldvereinigung in den Gewanden: Rente, in der Häuserhalbe, am Säusberg, Waldbiesen, ob dem Seltengraben, Hellesberg, Siegeläcker, am Viehmarkt, im Weiher, Schloßberg und Tunnensatz der Markung Altkönig beantragt.

Nachdem das Unternehmen von der N. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Geldvereinigung, auf Grund einer vorläufigen Prüfung als für die Beteiligten nützlich und im ganzen zweckmäßig für ausführbar erkannt und zur Abkündigung dem gefälligen Antrag gemäß zugelassen worden ist, wird hiermit

### Tagssatz zur Abkündigung

über die vorliegenden Antrag und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission auf Dienstag den 25. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, anberaumt.

Hierbei werden die beteiligten Grundeigentümer bzw. deren Vertreter auf das Rathaus zu Altkönig unter Androhung des Rechtsnachteils eingeladen, daß diejenigen, welche bei der Abkündigungstagssatz weder in Person noch durch einen seine Vertretungsbefugnis rechtsgültig nachweisenden Vertreter erscheinen, als dem beantragten Unternehmen zustimmend angesehen und von der Teilnahme an der Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission ausgeschlossen werden und daß ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens nicht statfindet.

Für den Fall, daß die Wahl der Abkündigung ebenfalls vorgeschrieben Wahl der Bandwirte und ihrer Erbschläger für die Vollzugskommission aus irgend einem Grunde nicht zustande käme, so werden die Bandwirte auf Antrag des Oberamts nach vorgängiger Berechnung des Gemeinderats von der Zentralstelle herufen.

Von dem Plan, der Beschreibung der Geldvereinigung, dem Ergebnis der Grundbesitzer, dem allgemeinen Ueberblick über die mitzunehmenden Kosten und dem Ergebnis der vorläufigen Prüfung der Zentralstelle kann bis zum Abkündigungstag jedermann auf dem Rathaus in Altkönig Einsicht nehmen.

Zugleich ergeht die öffentliche Aufforderung, etwaige noch nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen, oder auf Anteilnahme an demselben innerhalb des Anfechtungsfrist von zwei Wochen, von dem Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Stadtschultheißenamt Altkönig oder beim Oberamt hier geltend zu machen.  
Den 21. September 1910. Kommerell.

### Bekanntmachung betr. die Jahresprüfung der Gebäude und Zuchthöfen.

Diejenigen Ortschefs, welche mit Vorlage des Berichtes betreffend die Jahresprüfung der Gebäude und deren Zuchthöfen noch im Rückstand sind, werden an die alljährliche Einlieferung des oberamtl. Schließes vom 26. Juli 1910 — Gesellschafter Nr. 171 — erinnert.  
Nagold, den 21. Sept. 1910.  
Rayer, Reg.-Aff.

### Politische Uebersicht.

**Aus Anlaß des Todes des russischen Botschafters in Paris, Reibow, sandte Präsident Fallières an den Kaiser von Rußland eine Beileidsbescheide.** Kaiser Nikolaus erklärte in seiner Antwort, Reibow habe gewissenhaft daran gearbeitet, die Bande zwischen Frankreich und Rußland enger zu knüpfen. Reibow war 76 Jahre alt und nach einer langen und sehr erfolgreichen Wirkenszeit im Orient seit 1905 in Paris tätig. Sein Nachfolger in Paris dürfte der jetzige russische Minister des Auswärtigen, Tschwilkoff, werden, dessen Kandidat und Weiterbeschäftigung auf einem Botschaftersposten schon seit einiger Zeit in der Presse als bevorstehend bezeichnet wurde. Tschwilkoff wurde nach Reichberg zum Baron ernannt.

**Der spanische Kriegsminister hat beschlossen, alle Offiziere und Mannschaften, die bei den letzten Kämpfen sich um die Eingekesselung und Aufschiffung besondere Verdienste erworben haben, durch Beförderungen oder durch Ordenverleihungen auszuzeichnen.** Batlam, der an den Kämpfen als Oberbefehlshaber teilgenommen hat, erhält das Ritterkreuz der Ehrenlegion.

**Ein spanischer Ministerrat beschloß, die Wiedereröffnung des Parlaments auf den 6. Oktober festzusetzen.** Der Finanzminister erstarkte den außerordentlichen Etat und erklärte, daß ein Anleihen von anderthalb Milliarden erforderlich sein werde, wovon 100 Millionen auf die Marine, 180 auf die öffentlichen Arbeiten, 750 auf das Heer, 240 auf das Jazire und 22 auf die Justiz und den Unterricht entfallen würden.

**Das türkische Botschaftskomitee in Saloniki hat die äußerste Verschärfung des gegen Griechenland gerichteten Botschafts beschlossen.** Auch in den Fällen, in denen eine diplomatische Intervention statfindet, wird den Botschaftern nicht mehr gestattet sein, Waren, die mit griechischen Schiffen ankommen, auszuladen oder zu transportieren. Sämtliche Häfen der Türkei sind verschloß zu werden.

**Die türkische Regierung läßt durch eine Spezialkommission die Frage der Umwandlung der Häfen von Smyrna und Saloniki in Kriegshäfen prüfen.** — Am Samstag hat ein Sturm in das Danubiengebiet begonnen. Eine mit 15 Bataillonen zusammengesetzte Streitmacht unternahm in drei Kolonnen den Angriff. Die Drusen verteidigten sich mit großer Tapferkeit 6 Stunden, um sich dann zu ergeben. Sie ließen 500 Gefangene und 200 tote zurück. Die Zahl der Toten bei der Armee ist gering.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 22. September 1910.

**Dem Rathband.** Richtig ist, daß für Adressen 85  $\phi$  90  $\phi$ , für Pferde 23  $\phi$  50  $\phi$  gelte wurden; beschlossen wird, den Wochenmarkt von nächsten Samstag ab auch auf Ost auszubehnen. — Genehmigt wurden die Baugesuche von Zimmermeister Spöhr zur Errichtung einer Scheune mit Werkstätte und der Firma H. Reichert u. Co. zu einem Acker an dem Silo; ein Baugesuch von Metzgermeister Frank und Fleischermeister Bieri zur Errichtung eines Nebenbaus in deren Hof wird dem Oberamt zur Genehmigung vorgelegt. — Ein Konzeptschein von Bauwerkmeister W. Benz zur Wasserentnahme vom Kreuztalbach wird unter Wahrung des Nutzungsrechts der Stadtgemeinde, welches nach formuliert wird, genehmigt. — Vergaben werden die Kanalbauarbeiten in der Hattenbacherstraße vom Anwesen von Sanitätsrat Dr. Fricker bis zum Gäßchen 3. Dessen an Bauwerkmeister H. Benz mit einem Abhebel von 2%. — Genehmigt wird das Gesuch des Gewerbevereinsverbandes um Ueberlassung eines Schulsaals zur Einrichtung eines Lehrzimmers für Musikunterricht von Mittelschullehrer Sandler. — Beschlossen wird gegen die Müllplage mit Hühner-Piken vorzugehen, wovon der Bekanntmachung nach erfolgen wird. — Stadtbauwerkmeister Bang berichtet über seine Rückfrage mit Bauverbot bezüglich Januarwärme des Nebenbaus eines Schulhauses, wovon derselbe mit den Beschlüssen des Kollegiums einverstanden ist und die Prüfung des Bauantrags übernimmt.

**Die N. Landstammesversammlung Nagold** wird laut Erlass des N. Kultusministeriums im Frühjahr 1911 von hier nach Rörtlingen verlegt werden, woselbst Geschäftsleute und Private mit Bedauern Kenntnis nehmen werden.

**Zweck Befestigung des Grenzschutzes** der Württ. Landesverl.-Anstalt Bad Röttenbach traf gestern eine Deputation der Landesverwaltungs-Anstalt Elbeh-Befestigungen mit Geh. Regierungsrat Ost-Straßburg an der Spitze und unter Führung von Oberreg.-Rat Hiesberger aus Stuttgart hier ein und nahm im Hotel Post Wohnung. Die Befestigung erfolgt heute.

**Brülingen, 20. Sept.** Unser Ort hatte vom 19. bis 15. Sept. Einquartierung der 9. und 10. Komp. vom Grenadier-Reg. Nr. 119. Am 17. Sept. war in der Nähe von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr Stival für 3 GSt. Dregones-Reg. Nr. 26, wobei abgefeuert wurde. Der Kommandant: S. R. Hauptmann Robert v. Württemberg war zugegen.

**Herrenberg, 20. Sept.** Wie wir hören, wird ab 1. November der Fröhling der Ammertalbahn, Herrenberg ab 4.25 nach Tübingen, in Wegfall kommen und durch ein Zug ab Herrenberg 9.10 vormittags ersetzt werden. Damit würde für das Nagoldtal eine zweite glückliche

### Die Goldinsel

von Carl Russell. Fortsetzung.

Wanderliche Rigges, bemerkte er, und gleich danach sich an einen seiner Diener wendend: Komm' mit, den Wein wollen wir nicht verkaufen lassen.

Sie gleichzeitig waren die beiden mit laienartiger Geschwindigkeit bei uns oben.

Seinen Augenblick mufterten sie uns neugierig von Kopf bis zu Füßen, dann fragte der Grobian: Wo ist der Wein?

Ich bezeugte ihm die Lippe im Deckhans und den Barrikadenraum. Nichts hätte mich bewegen können, das Deck zu verlassen. Als sie verschwunden waren, nahm ich eilig das Mädchen bei der Hand, trat an die offene Stelle der Schanze und rief den beiden Matrosen im Boot zu:

Seht doch hier an, meine Jungen, und haltet euch bereit, die Dame anzufangen.

Sie taten das willig, und beim nächsten Aufkommen des Bootes sprang sie, meiner Aufforderung gemäß, ohne Verzug hinein. Ich folgte ihr auf dem Fuße. In der nächsten Minute sahen wir geborgen nebeneinander auf einem der Dächern des Bootes.

Die beiden Diener verwandten keinen Blick von uns. Besonders Fräulein Temple betrachteten sie mit so erkanntem Gesichte, als wäre sie ein Geschoß aus einer anderen Welt. Selb Sie Engländer, Herr? fragte der eine, ein Mann in mittleren Jahren, mit christlichem Gesicht, Kleinem,

klein liegenden Augen und einem grauen Bocksbart, der sich unter dem Kinn vereinigte.

Ja gewiß.

Woher auch?

Ja. Wie heißt euer Schiff?

Baby Blonde.

Wohin fahrt ihr?

Nach Karolinen.

Ich sah die neben mir Sitzende von der Seite an, aber entweder hatte sie die Antwort des Mannes nicht gehört oder ihre Bedeutung nicht verstanden.

Lange hier an Bord gewesen? fragte der Grobian weiter, mit dem Kopf nach dem Boot winkend.

Zwei Nächte. Eine Nordsee und ein Ostindienfahrer müssen hier herum gang in der Nähe sein. Habt ihr nichts davon gesehen?

Nichts davon. Der Ozean ist öde wie 'ne afrikanische Wüste.

Der Bootsführer und sein Begleiter erschienen jetzt wieder auf Deck. Sie trugen eine mit einer Dose unwillkürlich und von einer Seite umschärft. Während sie nachtraten, erkundigte ich mich nach der Stellung des Bootsführers und erfuhr, daß er der Zimmermann des Schiffes wäre und seit einiger Zeit neben seinem Handwerk die Funktionen eines Matrosen versähe. Als die beiden an die Schanzensperre traten und das Bündel am Beinende herabließen, schrie der Zimmermann: Aufgepaßt und vorsichtig zugepaßt; es ist Wein!

Nachdem der Pack sorgsam auf dem Boden des Bootes

niedergelegt war, sprangen die beiden nach, und wir riefen ab.

Haben Sie Rauch gemacht, Herr? fragte der Zimmermann, der wieder am Steuer Platz genommen hatte.

Ja. Wer raucht?

So. Na, dann haben Sie die alte Rikke in Brand gefickt. Das Feuer ist durch das Deck gebrannt und kackert unten schon ganz wunter.

Erstochen wandte ich den Kopf; seit ich ins Boot gesprungen, hatte ich den Rauch nicht mehr beachtet. In der Tat sah ich jetzt aus der Grobkante kleine Flammen gäheln. Mich überließ es kalt, und ich glitzerte wie eine halb erfrorene junge Kacke. Was wäre aus mir geworden, wenn ich das Herankommen der Dame durch irgend einen Unfall verzögert hätte?

Ich vermutete, es wird wohl Schießpulver an Bord sein, sprach der Mann weiter. Bleibt lang aus, Jungens, daß wir von dem Teufelsding fortkommen, ehe es in die Luft steigt.

Die vier Ruderer legten sich ins Zeug, daß sich die Riemer bogten und das Boot wie ein Pfeil über die ruhige Fläche schob. Keiner sprach mehr. Der Zimmermann unterließ sich damit, uns zu warnen; er ließ sein Gesicht an unserem Leibe unbetrachtet. Besonders blieben seine Blicke an dem reichen Schmuck von Fräulein Temple hängen. Was mich betrifft, so war ich seelisch zu bewegt, um ein Wort sprechen zu können. Das Gefühl der unbeschreiblichen Freude und Bewunderung, mit dem mich unsere Rettung erfüllt hatte, wurde jetzt gelähmt durch das Entsetzen, mit dem ich in den immer mehr sich ausbreitenden Rauch



Verbindung mit Tübingen geschaffen, die hoffentlich auch im Sommerdienst beibehalten wird. Dann könnten auch Aufträge mit der Bahn bis Gmündingen oder sonstigen Stationen und von da zu Fuß nach Tübingen gemacht werden.

**r Schwab. 21. Sept.** In dem bereits gemeldeten Brande in Unterjellingingen hat die elektrische Überlandzentrale mit einem Automobil einen ihrer Monteur nach dem Brandplatz geschickt, da in dem abgedunkelten Hause elektrisches Licht eingerichtet war. Als nun der Monteur wieder nach Hause fahren wollte, kam auf der schlüpfrigen Straße das Automobil ins Gleiten und stürzte mit voller Wucht gegen einen Baum. Die Insassen, der Monteur und der hiesige Amtmann, erlitten dabei nur unwesentliche Quetschungen, während der vordere Teil des Automobils zertrümmert wurde.

**r Vom Lande, 21. Sept.** Die Landwirtschaft, unter der unsere Landwirtschaft gegenwärtig stark zu leiden hat, findet ebenfalls eine Erklärung in den besseren Bedingungen der Getreidemachung in größeren Gemeinden, andererseits auch in dem Streben der heutigen Generation nach besseren Lebensverhältnissen. Im letzten Ende oder läuft sie hinaus auf eine Befestigung der Ränge in der Verteilung der breiten Grundstücke unserer Bevölkerung. Vor allem müssen im Wege der Gesetzgebung und Verwaltung alle zur wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Hebung der ländlichen Arbeiterklasse geeigneten Mittel ergriffen werden. Als solche Mittel bieten sich insbesondere die Getreidemachung der ländlichen Arbeiter und die ländliche Wohlfahrtspflege. Diese Mittel zu ergreifen und ins Praktische umzusetzen, ist vornehmste Aufgabe des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern. Er sucht daranzuwirken, daß in der Gesetzgebung das erstere nicht übersehen, und in der Verwaltung die Wohlfahrtspflege nicht vernachlässigt wird. Seine Bekreudungen sind gut und daher der Beifall zu ihm nur zu empfangen. Er wird demnächst in Marbach seine Herbstversammlung abhalten.

**r Stuttgart, 21. Sept.** Am 8. April des nächsten Jahres begibt das Königspaar das Fest der Silbernen Hochzeit. Der Schwäbische Merkur gibt heute die Anregung zu einer feierlichen Gedächtnisfeier des ganzen Landes: In jeder Stadt, in jedem Dorf würden gute Württemberger zusammenzutreten, um an einem bestimmten Tage Blumen anzugeben und zwar die Lieblingsblume der Königin, die Rose. Und die großen Gassen, die an diesem „Schwaben-Tag“ zusammenkommen werden, müßten dann zu dem Hochfesttage, dem 8. April, dem Königspaar als eine Festgabe der Dankbarkeit des ganzen Landes zur Verfügung zu wohlthätigen Zwecken gestellt werden. Der Gedanke wird im ganzen Lande wohlwollend ein lebhaftes Echo finden.

**Stuttgart, 20. Sept.** Der verstorbenen Josef König hat bei einem bekannten Stuttgarter Verlag seine Lebenserinnerungen bereits im Jahre 1909 hinterlegt. Die Erinnerungen schließen mit dem Jahre 1900 ab und behandeln besonders eingehend das viel erörterte und bestrittene Verhältnis König zu König Ludwig von Bayern.

**r Stuttgart, 21. Sept.** Zur Champagnisfahrt macht das Präsidium des Württ. Kriegsbundes in der „Württ. Kriegszeit.“ bekannt, daß die Zahl der Teilnehmer an der Einweihung des Württemberger-Denkmals bei Champigny auf eine Abordnung von 30 Personen eingeschränkt werden muß. Die Mitglieder, die an der Einweihungsfeier teilnehmen können, sind aus der Zahl der Teilnehmer, die sich für den Sonderzug angemeldet hatten, durch das Los bestimmt worden und erhalten einen Ausweis zugestellt. Das Präsidium sieht sich des Weiteren veranlaßt, schon heute zu erklären, daß Kameraden, die etwas gebrauchtes, namentlich in Paris anzusetzen, ohne zur Teilnahme aufgefordert und im Besitz des Ausweises zu sein und sich der Hoffnung hingeben, auch ohne solchen an den Veranstaltungen teilnehmen zu können, das Präsidium in die peinliche Lage versetzen würden, sie unbedingt zurückweisen zu müssen.

**r Stuttgart, 21. Sept.** Der Schwäbische Merkur hält es für notwendig, die vom Südd. Correspondenz-

Bureau veröffentlichte Darstellung, als ob die Katastrophe des 23. 6. in der Halle zu Baden-Dachau durch Ueberretzung des Rauchverbots in der Nähe der hinteren Gondel entstanden sei, für völlig unzutreffend zu erklären. Der Schwäb. Merkur weist indessen sehr gut, daß das Bureau die Ueberretzung des Rauchverbots nicht als absolute sichere Ursache der Katastrophe hingestellt, sondern folgende Erklärung verbreitet hat: „Die Katastrophe des 23. 6. ist, soweit die bisherigen Feststellungen ergeben haben, auf große Fahrlässigkeit zurückzuführen, sei es, daß man den Motor zu früh laufen ließ, als sich noch offenes Benzin in der Gondel befand, oder durch Ueberretzung des Rauchverbots in der Nähe der hinteren Gondel, in der bekanntlich das Unheil seinen Anfang nahm. Es wurde ein mit Benzin getränkter Zigarrenkummel gefunden.“ Diese vom Südd. Corr.-Bureau am 16. September zugekommene Nachricht stimmt inhaltlich völlig überein mit einer von anderer Seite gegebenen Darstellung, nämlich: „Nach dem vom Südd. Merkur veröffentlichten Bericht über die Katastrophe des 23. 6. ist weiter in Betracht zu ziehen. Man sieht also immer mehr die Ansicht zu, daß das Brandunglück lediglich infolge des unvorsichtigen Behaltens eines Motors und auch mangelnder Aufsicht zuzuschreiben sein dürfte. Die Verbreitung dieser Darstellung hat am 17. September niemand anders befragt als der — Schwäbische Merkur, der deshalb gut daran getan hätte, sich selber zu beschäftigen, wenn ihm das ein so besonderes Bedürfnis war.“

**r Stuttgart, 20. Sept.** Der dieser Tage in Freiburg abgehaltene fünfte Delegiertentag Südd. Tischlerverbände, dem die hiesigen Korporationen von Württemberg, Baden und Osnabrück angehören, nahm zu der Vorbildungsfrage für den mittleren Handwerker Stellung. Es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, wonach nach wie vor als allgemeine Vorbildung zur Erlangung der mittleren Staatsprüfungen im Handwerk die Abforderung eines sechsmonatigen Realunterrichts oder eines gleich berechtigten Schulaufsichters zu fordern ist. Die praktische Ausbildung sollte getrennt von derjenigen einzelner Handwerkerstände erfolgen und der nötigen handwerklichen Vorkenntnisse wegen nicht von den handwerklichen Vereinen zu bildenden Prüfungsausschüssen geleitet werden. Die Mittelfrage wurde ebenfalls beraten und es sollen in dieser Sache, sobald eine Beschuldigung mit den höheren Lehrstellen ergibt ist, die einzelnen Vereine gleichzeitige weitere Schritte unternehmen. Als Verbandsorgan wurde die „Beilage zur Württembergischen, Baden, Osnabrück, Tischler-Zeitung“ gewählt. Ferner wurde ein Geschäftsausschuss gebildet, bestehend aus dem Vereinsvorsitzenden mit dem Sitz in Stuttgart. Als Vorsitzender des Geschäftsausschusses wurde der Vorstand des Handwerkervereins Württemberg gewählt. Der sechste Delegiertentag soll im nächsten Jahr in Ludwigsburg stattfinden unter dem Vorsitz des Württ. Handwerkervereins.

**zur Fleischsteuerung.** Am nächsten Freitag, vormittags 10 Uhr, wird der württembergische Städte- und Landtag auf dem hiesigen Rathaus zusammentreten, um über die Maßnahmen zur Abhebung der Fleischsteuerung zu beraten. Nach der Württ. Landesversammlung des hiesigen Fleischerverbandes wird zur Frage der Fleischsteuerung Stellung nehmen. Am 12. Okt. findet in Stuttgart eine Konferenz der Obermeister der württ. Fleischhändler zur Besprechung dieser Frage statt. Als Schritte, die seitens des Landesverbandes unternommen werden sollen, kommt vornehmlich auch eine Kündigung beim Minister des Innern in Betracht.

**r Ludwigsburg, 21. Sept.** Bei einem heute abend, statt sechs Uhr! Es hieß es am Samstag um 4 1/2 Uhr nachmittags nach der Fleischwahl. Dort zog ein Patronenbauer mit beladenem Wagen seine Straße, als ein ca. 18 Jahre alter Knabe den Fuhrmann einen Streich spielen wollte, indem er den Patronenwurf ausstellte, was dem Fuhrmann zu erwidern, worauf er dann mit freudiger Miene das Geschehen wahrnahm und zu dem Schreien des Fuhrmanns gelacht hätte. Aber es ging nicht so glücklich

zu, wie der Knabe geglaubt hatte. Denn beim Öffnen des Patronens kam ihm eine solche starke Beschleunigung auf den Kopf und Hals, daß er in seinem Sammelvermögen bis zur Unkenntlichkeit verunglückt und getötet wurde. Die Zuschauer indessen hatten ihre Freude dabei, denn selbstverständlich sah sich niemand veranlaßt, dem Knaben, dem so schnell der Tod für seinen Streich geworden war, näher zu beschäftigen, viel weniger ihm Hilfe zuteil werden zu lassen. Auch der Fuhrmann freute sich der kräftigen, geschmackvollen Wirkung seines Ladung, schloß mit freudigem Gesicht den Hehurn und fuhr ruhig weiter. Die Eltern des Knaben aber werden gewiß über den Vorfall weniger gelacht haben. Ob's nicht nachher geschieht hat: Das Schicksal hat getropft, der Vater hat's gelassen? (Allg. Rundschau.)

**r Schwab. 21. Sept.** Falliches Geld scheint im Lande wieder in Umlauf gesetzt zu sein. Seitdem wurde hier ein Einmalkstück aus Blei angefallen. Das Falliche, das keine gute Prägung aufweist, trägt die Jahreszahl 1881.

**r Schwab. 21. Sept.** Einen unheimlichen Fund machten die Erdbauer in der Nähe des Bahnhofs; bei der Abdeckung von Erdmassen trafen sie höchstens 14 cm unter dem Boden auf ein Blei. Schließlich wurde ein vollständiges Gefäß bloßgelegt. Das in diesem Gefäß liegende Blei, besonders tief und dick, war noch vollständig vorhanden. Da an dieser Stelle seit Menschengedenken keine Begräbnisstätte war, ist der Fund ganz unerklärlich. Der Fund wurde zur näheren Untersuchung an das Rathaus gebracht.

**r Brackenheim, 21. Sept.** Der aus Schwabern gebürtige Ratikus Gatinge, der dem Hülfspolizeidiener Schneidermeister Pfäffe in Gemmingen, als dieser ihn wegen Raubhülfsung festnehmen wollte, den Zeigerfinger der rechten Hand glatt ab. Nach gerich er ihm die Uniform vollständig. Den abgetrennten Finger hat G. aufbewahrt und ihn der Tat verzeihen lassen. Nach der Tat verzeihen lassen, um seine Flucht zu verhindern. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den „Heinricher“ zu verhaften.

**Heilbronn, 20. Sept.** Aus der Schweiz gelangte die Nachricht, daß sich Kaufmann Schrag, erster Reichshaus einer hiesigen bedeutenden Fabrik, in der Nähe von Zürich erschossen hat. Er hatte sich Messerstreifen zu Schulden kommen lassen und diese waren während seines Erholungsurlaubes durch eine Revision des Bäckers aufgedeckt worden.

**r Waldsee, 21. Sept.** Die Schreckenplage nimmt zur Zeit so überhand in den Gärten, daß es angebracht wäre, die Schulten auf dem Lande dafür zu verwenden, sie auf den Feldern zu sammeln. In den letzten zwei Tagen haben in einem Garten zwei Kinder über 700 große gelbe Schrecken gesammelt, wozu sie im ganzen kaum zwei Stunden verwendet haben. Aufgeführt mit einem alten Büffel und einem alten Gelehrten war die Arbeit bald getan. Dann wurden die Schrecken in einem Eimer gesammelt und mit saurem Wasser abgewaschen. Welcher Schaden war da für's nächste Jahr droht!

**Stuttgart, 21. Sept.** Der nationalliberale Reichstagsabg. Dr. Oskar Baumhildt wird auf der Herbstwahlenversammlung der Deutschen Partei am 9. Oktober über Reichspolitik sprechen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 20. Sept.** Die Kommission des Reichstags für die Reichsversicherungsgesetzgebung, und die Justizkommission haben heute ihre Beratungen wieder aufgenommen.

**Magdeburg, 20. Sept.** Sozialdemokratischer Parteitag. Schon lange vor Beginn der Sitzung brangen Saal und Tribünen sich zu füllen. Lebhaftes Stimmengewirr erfüllt die Räume. Bedel ist wieder pünktlich zur Stelle. Dr. Franz Renschel, sein Hauptgegner in der bevorstehenden Debatte, begrüßt ihn mit freundlichen Worten. Es gibt eine persönliche Unterhaltung, dann läßt sich Bedel

und die immer höher schlagenden Flammen karren. Großer Gott, was hätte ich tun sollen ohne Gott, ohne jedes Mittel, ein Floß heranzustellen!

Schon hatte das Raubschiff einen reichen Vorrat Schokolade in irgend einem der unteren Räume verkauft, und wie wären gewiss geworden, unsere beiden durch einen Sprung über Bord ein Ende zu machen, aber hätten dem schrecklichen Angeblitz unserer Vernichtung durch eine Explosion entgegenstehen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

**Roberts Völkerverwanderungen.** Hinter deren Zahlen die alten Völkerverwanderungen verstanden, sind die Bevölkerungszahlen, wie sie unsere wirtschaftliche Entwicklung gerechtfertigt hat. Was bedeuten die phantastischen Zahlen der großen Wanderung von 1834—1836 gegen die Hunderttausende, die heute an den modernen Ab- und Zuwanderungen beteiligt sind!

Die wichtigste Wanderung, sowohl nach der Zahl der Beteiligten wie nach den erzielten Wirkungen, ist ohne Zweifel die gewaltige Abwanderung nach den Vereinigten Staaten während der letzten Jahrzehnte. Und in dieser Wanderbewegung kommt am deutlichsten zum Ausdruck, wie abhängig die Wanderbewegung ist von den wirtschaftlichen Zuständen im Heimatlande der Auswanderer. Solange die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland unbedeutend waren, so lange blieb auch die Auswandererbewegung eine Abwanderung, bis sie dann in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts ihren Höhepunkt fand. Erst seit dem Jahre

1894 aber, seit unser Handel und unsere Industrie so wichtige Fortschritte gemacht haben, ist die deutsche Auswanderung nach Nordamerika so gestiegen, daß sie keine wesentliche Schädigung mehr bedeutet. Auch nach Großbritannien und aus den skandinavischen Ländern sind in den letzten Jahren weniger Auswanderer nach Amerika gegangen, dagegen ist die Auswanderung ganz bedeutend gewachsen nach Russland, Italien und Oesterreich-Ungarn, also nach Ländern in denen die Gesundheitsverhältnisse ganz ungenügend oder nicht besonders befriedigend liegen. Und zwar aus Italien von 474 235 auf 1 187 877 Personen oder von 10,4 % auf 24,4 %, aus Oesterreich-Ungarn von 476 478 auf 1 017 216 Personen oder von 10,4 auf 21,8 %, aus Russland von 379 241 auf 768 598 Personen oder von 8,8 auf 16,6 %. Aus allen übrigen Ländern war die Auswanderung nicht besonders gewachsen. Nach den Oesterreichern und nach sich eine außerordentlich starke Wanderbewegung kam. So wird die Zahl der Chinesen, die nach allen Teilen der Welt ausgewandert sind, auf ungefähr 15 Millionen eingeschätzt. Die Chinesen, die hauptsächlich wegen der Ueberbevölkerung in China auswandern, begünstigt sich überall mit den niedrigsten Löhnen und machen auch zugleich die schmutzigsten Arbeiten. Die meisten Chinesen wandern nach einigen Jahren wieder zurück ins Reich der Mitte, doch an deren Stelle gehen immer wieder neue Scharen fort. Den auswandernden Japanern kommt es vielfach auf Erwerbung technischer Kenntnisse und Erlernung neuer Arbeitsmethoden an.

Nach in Deutschland hat die Wanderbewegung während

der letzten Jahrzehnte infolge des Aufschwungs von Industrie, Handel und Bergwerkbetrieb eine große Bedeutung angenommen. Davon nur einige Zahlen von den Jahren 1895 bis 1900. Während dieser Zeit hatten Wanderungsüberschüsse zu verschiedenen Orten 146 000 Einwohner, Württemberg 70 000, Bayern 55 000, Preußen 128 000, Sachsen 78 000, Sachsen 64 000 und Hannover gegen 20 000. Dagegen hatten andere Verhältnisse mit Stadtbürgern auch große Gewinne aus der Wanderbewegung. Ebenfalls von 1895 bis 1900 hatten durch Wanderung gewonnen Berlin 127 000 Einwohner und das übrige Brandenburg 107 000, weiter die Provinzen Westfalen 178 000 und Rheinland 182 000, die Bundesstaaten Ostpreußen Sachsen 90 000 und Baden 30 000 Einwohner, die zwei letzten Reichsstaaten zusammen 55 000. Hamburg allein 84 000 Einwohner. In Verbindung mit dieser Auswanderung hat in den letzten Jahren in Deutschland auch die Zuwanderung ausländischer Arbeiter einen bedeutenden Aufschwung angenommen.

Wichtige Produktionsveränderungen durch diese Wanderungen entstehen, zeigt eine Untersuchung in Ruligsberg in Preußen. Dort hält der Reichsanzeiger für die Fabrikantenversicherung während der Zeit vom 1. Januar 1900 bis Ende März 1905 auf jedem Arbeiter- und Beitragsverhältnisse Beiträge der Gewerkschaft des Antroponen ermittelt; das gesamte Material ergab, daß nur 20% der ermittelten erwachsenen Arbeiter in Ruligsberg geboren waren, während 76% aus den verschiedensten Teilen der Provinz Ostpreußen und die übrigen 4% aus weiter abliegenden Bezirken kammer.



auf seinen Platz nieder. Um 1/10 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Verhandlungen. Er teilte mit, daß zu der Resolution des Parteivorstandes und der Kontroll-Kommission über die Budget-Bewilligung in Baden ein Beschränkungs-Antrag eingegangen ist des Inhalts, daß diejenigen Gewinne, die gegen diese Resolution handelten, sich damit von selbst außerhalb der Partei stellen. Dabei nimmt nun das Wort. Er transkribiert die Gegner, läßt eigene Bemerkungen gegen sie ins Feld und findet damit kürzlichen Beifall. Es muß noch manches anders kommen, rufte er, nach dem nächsten Jahre, sagt er allerdings lässlich hinzu, d. h. also nach den nächsten Reichstagswahlen. Er fragt wieder ein Loblied auf die glorreiche alte Taktik und greift immer wieder auf Dinge der Vergangenheit zurück, nicht ohne dazwischen kostliche Stiche auf die Budget-Bewilliger niederzulassen zu lassen. Die badische Fraktion habe in dieser Frage eine so schwankende und wechselvolle Haltung bewiesen, daß sie den Nationalliberalen darin willkommene Konkurrenz machen könnte. Fortschritte, die mit Hilfe der Nationalliberalen erlangt seien, seien seinen Wunsch nachher wert. Tausend gegen eins ist zu wetten, daß bei einem Blad der bürgerlichen Parteien diese und nicht die Sozialdemokratie gewinnen. Was habe der Willen-Blad demüthig gesagt. Wenn man sich erst in ein solches Bündnis einlasse, dürfte man nicht mehr grundsätzlich kämpfen, man müsse den Mantel der Liebe über Manches decken und verbergen. Die Parteigenossen müssen wissen, die Parteiführer nicht in die Irre gehen. Es gibt sehr viele sozialistische Stühle, die sich sehr gern fangen lassen. Dann wandte sich gegen den Sozialdemokraten des Bienen und geht ab dann auf die früheren Disziplinirungen, auf welche die Süddeutschen sich zur Rechtfertigung ihres Verhaltens berufen, ein.

**Salle a. d. S., 20. Sept.** Der Abgeordnete Wemer erklärte in einer liberalen Versammlung in Nordhausen unter kürzlichen Beifall, dass er sich gegen die Sozialdemokratie zur Hebernahme einer freisinnigen Reichstags-Kandidatur bereit erklärt.

#### Die Karlsruher Festtage.

**Karlsruhe, 20. Sept.** Der heutige eigentliche Festtag zur silbernen Hochzeit des Großherzogpaares brachte lieber regnerisches Wetter. Gladengelände, 101 Rekonstruktion und Choralmusik vom Turm des Rathauses leitete das Familienfest unseres Herrscherhauses ein, an dem das ganze badische Volk herzlich Anteil nimmt. In den Kirchen aller Konfessionen fanden feierliche Gottesdienste statt. Zur kirchlichen Feier war die Großherzogin im Schmuck des Silbermarienkränzes mit weißem Schleier erschienen. Hieran wurden von dem Großherzoglichen Herrschaften im Schloß zur Begrüßung empfangen: das Gefolge der anwesenden Fürstlichkeiten, die Mitglieder des Staatsministeriums, Abordnungen der Grafen und Zweiten Kammer der Landstände, der kommandierende General des 14. Armeekorps und eine Abordnung des letzteren, sowie die Vertreter des katholischen und evangelischen Kirch. Nach der Familientafel unternahm das Großherzogpaar trotz der unangünstigen Witterung eine Rundfahrt durch einen Teil der Stadt, von der Beobachtung allenthalben lebhaft begrüßt. Um 5 Uhr fanden weitere Empfänge statt, u. a. Niederschlag eine Deputation die Glückwünsche des Grund- und Standesherrn. Abends 6 Uhr fand im R. Rekonstruktion eine Galafest statt, zu der über 200 Einladungen ergangen waren. Während der Tafel erhob sich Prinz Adalbert von Preußen zu einem herzlichem Dankspruch, auf den der Großherzog ebenfalls herzlich erwiderte.

#### Schichtsaal.

**Darmstadt, 19. Sept.** Nach 22 Jahren ist der im Jahr 1878 städtig gegangene Josef Schmidt aus Hochfelden bei Strassburg zurückgekehrt. Er diente freiwillig im Dragonerregiment Nr. 24 in Darmstadt und lehrte von einem Urlaub den er erhalten hatte, nicht mehr zurück. Fünf Jahre war er bei der Fremdenlegation, dann in Berlin Rathgeber. Bei seiner Rückkehr in die Heimat wurde er sehr

#### Aus meinem Feldpredigerleben 1870—1871

Von + Heinrich Köpflin.  
(Fortsetzung.)

18. Sept. Immer näher an das schöne Paris hin! Jeder Tag, angewiesen zum Fortschreiten. Als sollte ich alle Arten von Quartieren kennen lernen, kam ich diesmal in ein Romanquartier. Die guten Schwärmer eiferten schon über meine bloße Erscheinung. Als sie vollends aus meinem Munde das lateinische Kopfschmerz vernahmen, daß ich in ihrer Mitte mein Bogenamt nehmen werde, daß sie also einen Mann in ihren geweihten Räumen beherbergen müssen, waren sie so angethan, daß sie mich sehen ließen und bewilligten. Sie schickten mich zum Bischof des Klosters, der die guten Schwärmer beruhigte und nun wurde mir ein recht angenehmes Heim bereitet. Beim Abschied am 19. Sept. sagte die Oberin: „Pauvre garçon, vous ne voyez rien plus.“ Sie melten alle, vor dem Munde von Paris werden wir die Höhe erklimmen und zu Grund gehen. Jedes Haus ist wieder in Unterhandlungen wegen des Friedens. Die Verteilungsmaßregeln der Franzosen zeigen eine großartige Kopfschmerz. Neben dem Bogen, die — halb vollendet — nichts näher. Wir rücken bis Courmoucy (über Emerainville, Malnoue, Champs), dort sollen wir überwintern. Courmoucy liegt an der Marne. Schöne Schlösser schmücken das Dörfchen, das übrigens die und leer war. Kein Mensch war da, mit Ausnahme des Pfarrers, eines gelehrten, liebenswürdigen Belgiers, der deutsch redete und jedem Soldaten, den er sah, eine Flasche

genommen. Seine Familie war inzwischen gestorben. Das Kriegsgeschick veranlaßte in heute zu der Rindekrone von sechs Monaten Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenrabens.

#### Ausland.

**Wien, 20. Sept.** Ein sehr schwere Eisenbahn-Katastrophe ereignete sich heute früh in Steiermark. Der gestern Abend 1/8 Uhr von Wien abgegangene direkte Schnellzug Wien-Venedig zusammen mit dem entgegenkommenden Schnellzug Wien-Venedig zusammen. Die Lokomotiven bohrten sich ineinander und führten sich an. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Bald wurde furchtbares Hüllgeschrei aus den Wagen laut. Bisher wurden 10 Tote und 6 Verwundete, nach einer anderen Version sogar 60 Schwerverletzte aus den Trümmern hervorgezogen. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts bekannt.

**Wien, 21. Sept.** Wie verlautet, hat Kaiser Wilhelm die Krone angedacht, heute im Kronenhaus in der Altbühlgasse an der Kaiserin Elisabeth zu erscheinen und dort einen Redebeitrag niederzulegen.

**Paris, 20. Sept.** Aus Lenz wird gemeldet, daß die Militärärzte das Fleisch von etwa hundert Hammeln, welches für die dortige Garnison von Karlsruhe eingetroffen war, als gesundheitsschädlich einschätzen ließen. Dasselbe geschah mit einer sehr beträchtlichen Menge Rindfleisch.

**Frankreich** rechnet mit einem erheblichen Wiedereintrag an Weizen. Der Unterschied zwischen dem wirklichen Ertrag und dem, der für das Land notwendig wäre, beläuft sich auf 22500000 Doppelcentner, den man importieren muß. — Im Hinblick auf die Absicht der Revolutionäre den überstehenden Überschuss der Truppenkontingente auch diesmal zu antiklimatischen Strafanstalten und Aufreihungen zu benutzen, hat die Regierung energische Gegenmaßregeln beschlossen.

**Wien, 20. Sept.** Gleichzeitig mit dem „Berliner Tageblatt“ ist auch der „Frankfurter Zeitung“ das Postrecht entzogen worden.

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, das Abonnement für das

# 4. Quartal

rechtzeitig zu erneuern. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie unsere Trägerinnen und unsere Expedition entgegen.

#### Der Kaiser in Wien.

**Wien, 21. Sept.** Aus Anlaß des heutigen Besuchs Kaiser Wilhelms im Rathaus war der Weg vom Schottenbrunn Schloß bis zum Rathaus sehr geschmückt. Die Militärkapellen mit ihren Musikstücken bildeten Spalier. Auch das Rathaus prangte im Festputz. Auf dem Erker des Rathauses waren die beiden Kaiserkrone aufgestellt. Im Festsaal hatten sich der Gemeinderat, die Bezirksvorsteher, höhere städtischen Beamten usw. versammelt. Bei der Ankunft des Kaisers kurz vor 12 Uhr spielte die Kapelle der Musik- und Staatsdiener „Hell die im

Wein in die Hand gab. Nichts Bekommliger ging es wild her, wurden Tären und Räfen in den verlassenen Häusern aufgerissen, alles durchdringt, aber nicht viel gefahren. Oberst warf sein ganzes Ansehen in die Waage und trat hart auf. Beim Vorüber war ich etwas. Da man den Tag über hatte stehen hören, meinten wir, es könne noch in Kampfen kommen; die Bayern haben Bischof gezwungen. Die Diablen aber war zurück. Ich blieb am meinen kranken Vaters willen in Courmoucy, und Simon, der, um auf dem einzigen Verbandsplatz anzuweisen zu sein, wieder zur Brigade gekohet war, leitete mich Gesellschaft. Wir schloffen in einem verlassenen Schloße und Hauptmann Bauer vom 5. Regt. und die Pioniere führten die Bogen. Es war und eigen zu mir, als wir am anderen Morgen von Zimmer zu Zimmer wanderten. Alles so da und still und doch kann verlassen; die kleinen Sachen alle waren noch hergeköhlet und mitten im Genuß des Lebens müssen die Bogen aufgeschreckt werden sein.

20. Sept. Meinen Simons wußt ich zurücklassen. Nachdem ich dafür gesorgt, daß er nach Bagay ins Spital komme, ritt ich in den besten, ichdem Morgen hinein. In Malnoue ritt ich zur Brigade. Hier im Schloßchen eines Hof. Augustin quartierte ich mich ein. Jede ist das alte und neue Schloß Malnoue's, des berühmten Cyrano. Hier erfährt ich, daß wir in den Garnierungskübel am Paris eingedrückt seien. Paris ist eingeschlossen. Von heute ab beginnt die Belagerung.

Die Gegend gleicht einem Apfeln Garten, aus dessen Gattgrün zahllose meerfarbige Blüten und Schiffer

Stegkranz.“ Hieran wurde der Kaiser in den Festsaal geleitet und dort von Bürgermeister Dr. Neumayer mit ein er Ansprache begrüßt. Redner gab der heutigen Freude über den Besuch des Kaisers Ausdruck und betonte den Wichtigkeit, er möge dem Kaiser schenken und schirmen zum Heile und Segen des mächtigen Deutschen Reiches und zum innigen Frieden Oesterreich-Ungarns, daß die Abteilungsarmee des Deutschen Reiches und seines erhabenen Herrscherhauses erst vor kurzer Zeit wieder zu erkennen Gelegenheit gehabt habe. Der Bürgermeister schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmen.

In seiner Erwiderung dankte der Kaiser zunächst für den großartigen Empfang, besonders dafür, daß die Stadtverwaltung beschlossen habe, einen Teil des Rings, nach ihm, dem Kaiser, zu benennen. (Heilrufe.) Es ist, fuhr der Kaiser fort, eine ganz außergewöhnliche Ehre eines fremden Monarchen und ich glänze, in ihr den Ausdruck zu sehen der Freundschaft und der innigen Gesinnung der Sympathie die zwischen der Bürgerchaft Wiens und mir schon längst bestehen. (Heilrufe.) Zum andern glänze ich aus diesem Besuche das Gutsverständnis der Stadt heranzulesen, daß sich in früherer Zeit der Bundesgenosse in Schimmernder Wehr an die Seite Ihres allerbühnlichen Herrn gestellt hat.

Es war dies eine Tat der Pflicht und Freundschaft zugleich, denn das Bündnis ist zum Heile der Welt in die Heberzeugung und in das Beden jeder Väter als ein unverwundliche eingebrungen. (Stürmische Heilrufe.)

Die höchste Weihe wurde dem Besuche aber dadurch erteilt, daß er gescheit werden konnte im Jahre des 80. Geburtstages Ihres erlauchter Landesherren, zu dem mein Volk in inniger und warmer Erinnerung huldvoll und zu dem ich als einem vaterländischen Freund empfindlich in Ehrfurcht (stürmische Heilrufe), als dem Symbol der persönlichen Selbsterlebung und Pflichterfüllung.

Als meinen Gefühlen bitte ich Sie Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf, daß der edle Bundesvater, sein Haus und sein Land in Gottes Hand, in Gottes Ehre gestellt bleibe, Seine Majestät der Kaiser und König Preussens!

Bei dem Besuche und minutenlange andauernde Paraden folgten den Worten des Kaisers, der dem Bürgermeister die Hand reichte und jeden einzelnen, der ihm vorgeführt wurde, ins Gespräch zog. Dann nahm der Kaiser mit einigen Dankworten den ihm angebotenen Ehrenkränz.

#### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Weißenburg, 20. Sept.** Aus dem Gemeinderat wurden 100 A gegen 64 A im Vorjahr erzielt.

**Wittberg, 21. Sept.** Am heutigen Jahrmart wurden zugeführt: 7 Paar Stier, 25 Röhre, 21 Kalbinnen, 27 St. Kleinvieh, 150 Kühe und 420 St. Wildschweine. Verkauf wurden 2 Paar Stier zu 650—710 A, 18 Röhre von 207—304 A, 2 Kalbinnen von 220—280 A, 11 St. Kleinvieh von 110—260 A, 140 Kühe zu 45—150 A und 260 St. Wildschweine von 20—30 A je per Paar.

**Dornstetten, 21. Sept.** Dem gestrigen Viehmart war den zugeführt: 28 Paar Ochsen, 126 Röhre und Kalbinnen und 78 Stück Jungvieh. Der Handel ging, wohl mit Rücksicht auf die großen Futtermittel, lebhaft und die Preise waren hoch. Auf dem Schweinemarkt war es wegen der zu erwartenden schlechten Kartoffelernte anders; hier war der Handel trotz der zurückgehenden Preise recht lau. Wildschweine, von denen 278 Stück zugeführt waren, galten nur 28 bis 40 A per Paar. Kühe 40—60 A per Paar.

#### Hopfen.

**Niederman, 20. Sept.** Das heutige Hopfenprodukt der hies. Gemeinde ist bereits vollständig verkauft. Die erzielten Preise bewegen sich im Rahmen von 60 bis 70 A per Hektar nebst gutem Traktat.

**Wendelsheim, 20. Sept.** Einige Verkäufe in Hopfen wurden hier abgeschlossen. Preis pro Hektar 70 A und 8—10 A Traktat.

**Wittmann, 18. Sept.** Ein Bierbrauer aus Wittmann kaufte heute hier mehrere werten Hopfen zu 75 und 80 A nebst Traktat.

**Witterungsvorhersage:** Freitag, den 23. Sept. Teilweise heiter, trocken, morgens neblig u. trüblich. Teilweise.

Druck und Verlag der S. M. Kaiserlichen Buchdruckerei (Emsl. Kaiser) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

hervorzuhauen. Alles ist verlassen. Ich bekam im Zimmer des Hansbüchters mein Quartier. Mein Bett ist eine Matratze; im Salon ist ein Pianino, an dem ich mich erhebe.

23. Sept. Immer noch ich das Wetter. Wir rücken nun noch in Richtung „Schloßchen“, wenn man das geschmacklos, mit viel Epausmittel erdante Bonndörfchen so nennen kann, ein. Wir wissen ja nicht, ob's lange für uns dauert. Die Franzosen bekamen sich doch schauerlich lang. Neben mir, im Zimmer der Hansfrau, wohnt Dörlinger. Sein Zimmer schmückt ein lebensgroßes Bild von der Maria. Sie trägt köstlich. Die im Haus angelegte jardinière trägt die Bogen der Hansbüchters und ins rechte Licht zu stellen: „alles sont très riches et belles“ usw. Sie sieht ich köstlich, wie die Nacht, aber alle Ehre ihrer Kostbarkeit. Dem täglichen „mouton“ weiß sie jedesmal eine andere, und beschreibende Form zu geben. Der Garten liefert noch frische Gemüse, der Keller treffliche Weine, wir können es kaum besser haben. Nur das ungewöhnliche Garten ist hübsch. Es regt sich nichts in diesem Paris drinnen. Nach Tisch ritt ich mit v. Sario v. General-Kassapauptmann Hill und Böhle aus, auf die Vorposten. Böhle ritt den Schwanz, ich den Hinterrücken. Wir ritten nach Salonde, ein Rogers mit raffinierter Schwad eingestrichelter Bekleidung, ich Kalbweiberdick, von da nach Couly und weiter hinaus über Chemmederes und Champigny. Wir ritten durch das jetzt in verödete Land so viele Bergnugensbüchchen, dann bis an die Marne vor und legten uns dort auf die Bogen. (Fortf. folgt.)

K. Amtsgericht Nagold.

# In das Güterrechtsregister

ist heute unter Nr. 114 eingetragen worden:

Friedrich Schaidle, Schreiner in Altensteig und seine Ehefrau Maria Schaidle geb. Raler daselbst haben als Eigentümer das gesetzliche Väterrecht festgestellt.

Den 20. September 1910.

Sigel, 2g.-R.

K. Forstamt Altensteig.

## Schotterlieferungs-Akkord.

Die Lieferung und Verfeinerung des Wegunterhaltungsmaterials für 1911 wird am

Montag, den 26. September, vormittags 10 Uhr, im „Wohn“ in Altensteig öffentlich vergeben.

Nagold.

## Schöne sommerliche Bauplätze

hauptsächlich passend für Einfamilienhäuser

**verkauft**

Wer? sagt die Expedition des Blattes.

Brettenberg.

Katergeigener steht

1 Partie Hartholz-Dielen,

in trockenem Zustand,

Nirsch-, Birnbaum-Holz u. Kastanien

dem Verkauf aus, auch habe ich einen noch stehenden

**Außbaum**

zu verkaufen.

G. Kübler, Schreiner.

## Fussbodenriemen,

speziell Linoleum-  
unterlagsriemen  
System „Ohio“

und Getäfer aus Pitch- und Red-Pine, sowie schwedischem Tannenholz in verschiedener Länge und Stärke.

Ausführung von Ia. Terrazzo-, Tonplatten-, Estrich-, Steinholz-Lederfußböden und Wandverkleidungen unter billigster Berechnung empfiehlt

G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft

Altensteig, Telephon Nr. 9.

## Die beste Vermittlerin

zwischen Verkäufer und Käufer ist die Annonce. Sie stellt der Nachfrage nicht nur ein Angebot entgegen, sondern sie erregt Kauflust, weckt neue Bedürfnisse und fördert deshalb den Geschäftsumsatz und den Gewinn.

## Die verbreitetste Tageszeitung

ist die

# Badische Presse,

Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden,

**Auflage 34,000 Expl.**

Sie zeichnet sich aus durch ihre Reichhaltigkeit, rasche Veröffentlichung, großes Text- und Fernsprech-Material und vielen Beilagen, unter letzteren befindet sich das Sommer- und Winter-Fahrplanbuch, ein solider Wandkalender etc.

Täglich eine Mittags- und Abend-Ausgabe von 12-16 Seiten stark. Der Abonnementspreis ohne Zustellungsgebühren für 3 Monate nur Mfr. 1.50.

Wochennummern gratis und franco.

**Bei Inseraten, wie Geschäftsmitteilungen, Offenen Stellen, Verkauft-Geldern, Geld- u. Doppel-Verkauf, Bekanntmachungen, bei immer bester Gelegenheit seiner Inseraten weiteste Verbreitung in all. Schichten d. Publikums gibt. Im Großherzogtum Baden erreicht man bei uns rechtlich am sichersten und**

**billig durch die Badische Presse.**

Inserationspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum nur 25 Hg. (Ausnahmen 70 Hg.), bei Wiederholungen angemessener Rabatt.

**Größtes Inserationsorgan Badens!**

Preisberechnung nach eingetragenen Text, bei größeren Aufträgen nach Vereinbarung, haben jederzeit gerne Auskunft und Muster zu Diensten.

- gut geleitet.
- stark illustriert.
- vielfach Depeschen.
- spannende Romane.

Nagold.

## Feine Frühäpfel

verkauft

Chr. Raaf.

Nagold.

## Maggi's

-Würze,

-Suppen-Würfel,

-Bouillon-Würfel

ist zu haben bei

Hermann Knodel.

Nagold.

Prima junges

## Lammfleisch

ist fortwährend zu haben bei

Meßgermeister Kranz.

Nagold.

Verkaufe eine bereits neue:

## Dreschmaschine

samt Motor

und

## Futterschneidmaschine

Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

J. Kappeler.

Nagold.

## Saadinkel

roten und blauen,

saun abgeben

Joh. Schuler.

## Favorit-

## Moden-Album

Serbst u. Winter 1910/11

— Preis 60 S. —

Zu beziehen durch die

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

## Emmingen-Saiterbach. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 24. September 1910 in das Gasth. z. „Lamm“ in Emmingen freundlich einzuladen.

Johannes Brenner, Hilfswärter, Sohn des Jakob Brenner, Maurer, Emmingen. | Nane Lamparter, Tochter des Andreas Scherer, Zimmerm., Saiterbach.

Abgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies samt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Beiltingen Oberamt Nagold.

## Pferde-, Vieh- und Fahrnis-Versteigerung.

Im Hofe des jung Christian Braun, Wenzel in Beiltingen findet nächstens

Dienstag, den 27. d. Mts., von vormitt. 10 Uhr an, eine Fahrnis-Versteigerung statt, wobei vorkommt:

**2 gute Zugpferde,**

Braunen ca. 7jährig, 1 Fohlen ca. 5 Monate alt,

**3 schöne Kühe,**

worunter eine neuemelkend und 1 hochträchtig.

3 Stück Jungvieh, 2 starke Säuerfische, ca. 200-300 Ztr. Futter, ca. 12-1500

Fruhgarben, ein Quantum Stroh, 3 aufgemachte Wagen, (worunter Langholzwagen),

1 Fuhr- und 1 Reuschlitten, 1 Mähmaschine mit Getreideablag, 1 Hand- oder 1 Pflanzmühle,

1 Pflug, 1 Egge und verschiedene Faß-, Band-, Feld- und Handgesch. etc.

Biebhaber sind freundlich eingeladen den

Gutskäufer.

Nagold.

## Regulateure, Hausuhren und Tafeluhren

in Eisen und Ruhbaum billigst

G. Kläger,

Uhrmacher.

Sobald erschienen:

## Fibel und Erstes Lesebuch

für Elementar-, Bürger- und höhere Mädchenschulen. Mit Bildern, von Franz Müller-Waßer,

hübsch gebunden .A 1.20.

Vorräte in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

## Die Frauennummer der Illustrierten Zeitung

erscheint am 29. Sept. 1910.

Bestellungen erbittet die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

## Mädchen

für Haushalt, das auch Kochen kann, zu kleiner Familie per sofort oder 1. Oktober gesucht. Lohn 20 bis 25 M pro Monat.

Frau Fabrikant Feig Weich, Pforzheim, Orl. Karl-Str. 58 II.

## Mädchengeluch.

Für kleine Beamtenfamilie wird nach auswärts ein kräftiges Mädchen gesucht auf 1. November bei hohem Lohn.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

*Früher*

Ist es, zu glauben, dass es gleichgültig sei, welche Wische oder Crème man zum Pufen der Schuhe verwendet. Langjährige Erfahrungen haben aber gezeigt, dass Pilo heute die beste Schuhcreme ist, die existiert.

## Schuldscheine

empfehlen G. W. Zaiser.

## Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Nagold:

Todesfälle: Hermann Heinrich, S. d. Christian Heinrich Zaiser, 67 Jahre, 4 Wochen alt, den 20. Septbr.

